



REDAKTION: BEATE SCHIRMBACHER
TEL. 0 31 6/60 51-26 36, beate.schirmbacher@woche.at

NEU AM RUDER

Der Grazer Frank Fischer ist neuer
Geschäftsleiter des „Intersport Eybl
Megastore“ beim Center West.



BUSINESS & BOSSE

beate.schirmbacher@woche.at

Damit die Technik keine Männerdomäne bleibt, bietet die TU Graz Computerkurse für Mädchen an. Das Programmieren einer Website oder das Entdecken des Innenlebens eines Computers stehen vom 20. bis 31. August auf dem Programm.

Der Auftragseingang der Knapp Gruppe konnte im ersten Halbjahr 2007 im Vergleich zum Vorjahr um über zehn Prozent gesteigert werden.



G. Lassau Fotos: KK

Mit dem Warehouse-Management-System von Logim konnte Geschäftsführer Gerald Lassau internationale Kunden in Bulgarien, Estland, Panama und England gewinnen.

Einen Rekord konnte das oberösterreichische Unternehmen Hali Büromöbel nun präsentieren: In Graz setzte man 5,5 Millionen Euro um.

„Damit trug der Standort in der Murmetropole wesentlich zum besten Gesamtergebnis von Hali in der Geschichte des Büromöbelherstellers bei“, freuten sich Geschäftsführer Winfried Ransmayr und Steiermark-Verkaufsleiter Hans-Peter Kollegger. Hali ist seit 41 Jahren in der Steiermark vertreten.



W. Ransmayr freut sich über Erfolg.



Der Grazer Georg Thallinger sorgt dafür, dass die Schriften aus dem Mittelalter punktgenau digital vermessen werden. Die daraus entstehende Datenbank soll Sprachwissenschaftlern helfen.
Foto: geopho.com

Dank i-Punkt alten Dichtern auf der Spur

Forscher des Joanneum Research begeben sich in mittelalterlichen Schriften auf digitale Spurensuche.

BEATE SCHIRMBACHER
beate.schirmbacher@woche.at

Die Manuskripte und Codices des Mittelalters wurden meist von mehreren Schreibern angefertigt. Weiß man, wer einen Text zu Papier gebracht hat, kann man diesen auch genauer räumlich und zeitlich einordnen.

Als Unterstützung für die Sprachwissenschaft rücken nun die IT-Experten von Joanneum Research den alten Handschriften auf die Pelle. Mit einer computergestützten Vermessung will man sie genauestens unter die Lupe nehmen, weiß der Pro-

jektverantwortliche Georg Thallinger: „Zeilenausrichtung, durchschnittliche Buchstabenneigung, Seitenränder oder Textanteile werden auf jeder einzelnen Seite per Computer vermessen.“

Die Lage des i-Punktes

Bis hin zu den für jeden Schreiber charakteristischen Maßzahlen für Zeilenabstände, dominanten Farben, Ober- und Unterlängen sowie sogar der Lage des i-Punktes werden alle Details ermittelt, um dann in einer Datenbank gespeichert zu werden.

Mit Hilfe dieses individuellen digitalen „Fingerabdrucks“ soll das Bildverarbeitungssystem danach in der Lage sein, Muster wiederzuerkennen und damit die einzelnen Seiten einer

Handschrift den verschiedenen Schreibern zuzuordnen. Manuskripte könnten so wesentlich schneller analysiert werden. Außerdem wäre es denkbar, dass man völlig neue Querverbindungen von einzelnen Schreibern zu anderen Werken entdeckt.

Montfort-Schrift als Premiere

Im Projekt, das den Namen DAMALS (als Abkürzung für „Datenbank zu Authentifizierung mittelalterlicher Schreiberhände“) trägt, wird das System nun unter der Leitung des Germanisten Wernfried Hofmeister am Beispiel der Heidelberger Montfort-Handschrift erprobt. Der mittelalterliche Dichter Hugo von Montfort war von 1413 bis 1415 auch steirischer Landeshauptmann.

